

Rezension

Byung-Chul Han: Die Psychopolitik. Neoliberalismus und die neuen Machttechniken

Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag, 2014, 124 Seiten

Marcell Grunda

Institute of German Studies, Department of Germanic Literatures
University of Debrecen
Egyetem tér 1.
H-4032 Debrecen
grunda.marcell@arts.unideb.hu

Inwieweit ist der Mensch im 21. Jahrhundert frei? Verfügt der Mensch in der digitalen Welt noch über den freien Willen?

Der koreanisch-deutscher Philosoph und Kulturwissenschaftler Byung-Chul Han geht in seinem Buch *Psychopolitik* von 2014 diesen Fragen nach, und zwar als jemand, der sich der Vorgeschichte dieser Fragestellungen vertraut ist: Er studierte Germanistik und Philosophie, schrieb seine Doktorarbeit über Heidegger, setzte sich später u.a. mit Hegel auseinander und zitiert in seinem Buch z.B. Sokrates, Nietzsche, Foucault, Adorno, Deleuze usw.. Die wissenschaftliche Basis und die historische Perspektive sind also vorhanden, es stellt sich bezüglich seines Buches jedoch die Frage, ob er bloß die Probleme reflektiert und Fragen stellt, oder ob er diese auch konkret beantwortet? Eine Rezension von Marcell Grunda

Bereits der Titel des ersten Kapitels weist auf die Problematik hin: *Krise der Freiheit* setzt sich zuerst selbst mit dem Begriff *Freiheit* auseinander, wo es u.a. der indogermanische Wurzel des Wortes beleuchtet, und Marx zitiert wird: die persönliche Freiheit werde erst in einer gelingenden Beziehung, in einem beglückenden Zusammensein mit anderen, also in der Gemeinschaft möglich. Freiheit sei somit ein Synonym für die *gelingende Gemeinschaft*. Unsere persönliche Freiheit ist demnach immer relativ und ist zu der Gesellschaft, in der wir leben, gebunden. Laut Han beute jedoch die heutige neoliberale kapitalistische Gesellschaft unsere Freiheit aus, und zwar indem sie uns ständig die Botschaft sendet, dass wir alles *können*. Die scheinbare Freiheit des alles *Könnens* erzeuge jedoch mehr Zwang als das disziplinarische *Sollen*. Das *Soll* hat nämlich zumindest eine Grenze, das *Kann* hat dagegen

keine und ist daher sein Zwang grenzenlos. Man unterwerfe sich scheinbar zwar keinen äußeren und fremden Zwängen, und glaubt deshalb, dass er frei ist, anstelle dieser Zwänge treten jedoch andere Zwänge, und zwar: die inneren Zwänge und Selbstzwänge in Form von Leistungs- und Optimierungszwang.

Han macht dafür also den neoliberalen Kapitalismus schuldig und stellt sogar die provozierende Behauptung auf, dass das freie Individuum zum Geschlechtsteil des Kapitals degradiert wird. Das wird laut ihm dank des *digitalen Totalitarismus* und der *Transparenz der Diktatur* möglich. Wenn man an die Gesichtserkennungssoftware oder an Algorithmic Governance¹ denkt, die in China und Indien bereits eingesetzt und sogar zur Überwachung und Klassifizierung der Menschen verwendet werden, kann behaupten, dass Han den Nagel auf den Kopf getroffen hat.

Han spricht im Kapitel *Diktatur der Transparenz* über eine digitale Kontrollgesellschaft, in der die Menschen ihre Freiheit freiwillig aufgeben, sich freiwillig entblößen. Das Ziel des Systems ist, je mehr Informationen von den Verbrauchern zu bekommen und deshalb wird der Mensch aufgefordert, ständig alles mitzuteilen. Mithilfe dieser Informationen wird der Mensch zu Datenpaketen degradiert, die kategorisierbar, analysierbar und falls gewünscht durch gezielte Inhalte manipulierbar sind.

Dieser neue Typ von Macht unterscheidet sich von der früheren von Foucault beschriebener Biopolitik insofern, indem sie nicht mehr den Körper, sondern vielmehr die Psyche zu überwachen und zu kontrollieren versucht. Han nennt diese neue Form von Macht als *Smarte Macht*, da sie nicht mehr durch Unterdrückung, sondern vielmehr durch Verführung, mit dem Versprechen der Optimierung operiert. Sie ist außerdem unsichtbar und lässt mit den Verbrauchern glauben, dass sie frei sind – die freie Wahl werde jedoch laut Han vernichtet, und zwar zugunsten freier Auswahl zwischen Angeboten. So werde das unterworfenen Subjekt sich nicht einmal seiner Unterworfenheit bewusst.

Das Individuum gibt also die eigene Freiheit freiwillig auf, da die Illusion verbreitet wird, dass jeder als ein sich frei entwerfendes Projekt zu einer *grenzenlosen Selbstproduktion* fähig sei. Hier wird das Subjekt als Unternehmer seiner selbst dargestellt, was schließlich zur Selbstausbeutung führt. Laut Han sei jeder Herr und Knecht in einer Person und da das System nicht sichtbar ist, kann es für die Grausamkeiten und Fehler nicht zur Verantwortung gezogen werden. Man versucht zwar heute gegen Facebook für seine Rolle im Völkermord der Rohingya in Myanmar einen Prozess zu führen,²

¹ „Von *Algorithmic Governance* spricht man, wenn sich Regierungen oder Behörden die riesigen Datenströme aus den Sozialen Medien und von anderen Plattformen zunutze machen.“
Siehe: <http://www.goethe.de/ins/br/de/kul/sup/mue/21435440.html>

² <https://www.sueddeutsche.de/politik/rohingya-facebook-meta-klage-1.5482494>

aber man weiß es noch nicht, wie lange sich der Prozess erstreckt und mit welchem Ergebnis er enden wird.

Dank der unsichtbaren Macht und der Vorstellung, dass jeder Unternehmer seines selbst ist, ist es möglich, dass wenn jemand in dem heutigen sozialen Umfeld, welches von Han als *neoliberale Leistungsgesellschaft* bezeichnet wird, scheitert, mache sich selbst dafür verantwortlich und schäme sich, statt die Gesellschaft oder das System in Frage zu stellen. Man richtet die Aggression deshalb *gegen sich selbst*. Diese Autoaggressivität mache laut Han den Ausgebeuteten nicht zum Revolutionär, sondern zum Depressiven.

Es stellt sich jedoch die Frage, ob Han in seinem Buch *Die Psychopolitik* das System nur kritisiert oder irgendeinen Lösungsvorschlag für das Problem formuliert.

Laut ihm sind die Narren oder Idioten die einzigen wirklichen Außenseiter, die sich dem zunehmenden Konformitätszwang insofern entziehen, dass sie Unverbundene, Nichtvernetzte und Nichtinformierte bleiben können. Han meint, dass allein diese Menschen über die freie Wahl verfügen, indem sie meistens schweigen und außerhalb der digitalen Selbstrepräsentation bleiben. Alle anderen werden durch die Informationsmenge, die sie über sich selbst mitteilen, zu Daten degradiert und dank des *Dataismus*, oder *Big Data* ist es heute bereits möglich, das menschliche Verhalten zu prognostizieren. Wenn die Zukunft dadurch berechenbar und dank des Micro-Targeting³ sogar steuerbar wird, bedeutet das tatsächlich das Ende des freien Willens.

Han zitiert am Ende den Begriff *Immanenz* von Deleuze und stellt fest, dass sich eine Herrschaftsordnung ausschließlich auf der Immanenzebene des Lebens nicht errichten lässt. Immanenz sei nämlich nichts unterworfen. Er hebt diesbezüglich statt der Individualität oder Subjektivität die Wichtigkeit der *Singularität* und *Leere* hervor. Nur Kinder, die noch kein Individuum, keine Personen sind, können die Ereignisse unpersönlich erleben und sie realisieren dadurch das reine immanente Leben. In dieser These sind die Gedanken von Zen-Buddhismus zu erkennen, mit denen sich Han früher tiefer auseinandersetzte.⁴

Zum Schluss lässt sich sagen, dass Byung-Chul Han in seinem Buch *Die Psychopolitik* oft allgemein, aber dafür eben sehr einfach, klar und treffend formuliert. Obwohl er sich mit komplexen Phänomenen beschäftigt, ist sein Stil faszinierend schlicht. Seine nachvollziehbare Gedankenführung führt zur Reflexion der sozialen Prozesse auf der digitalen Ebene und verhilft zu einem bewussteren Umgang mit der online Kommunikation, welche neben der

³ Micro-Targeting ist, wenn die Wähler gezielt mit personalisierten Botschaften angesprochen und beeinflusst werden. Laut Han ist das eine Machtpraxis, eine datengetriebene *Psychopolitik*.

⁴ Byung-Chul Han, *Philosophie des Zen-Buddhismus*, Stuttgart 2002, und *Abwesen. Zur Kultur und Philosophie des Fernen Ostens*, Berlin 2007.

weitläufigen Möglichkeiten auch unendliche Gefahren in sich birgt. Man sollte sich mit diesen Fragen in größeren Kreisen auseinandersetzen und Firmen, die ihr Profit hauptsächlich aus Datensammlungen verdienen,⁵ dazu bringen, dass sie ihre Benutzer vollständig über die Gefahren informieren und für die Inhalte Verantwortung übernehmen. Zum Schluss lässt sich sagen, dass Byung-Chul Han in seinem Buch *Die Psychopolitik* oft allgemein, aber dafür eben sehr einfach, klar und treffend formuliert. Obwohl er sich mit komplexen Phänomenen beschäftigt, ist sein Stil faszinierend schlicht. Seine nachvollziehbare Gedankenführung führt zur Reflexion der sozialen Prozesse auf der digitalen Ebene und verhilft zu einem bewussteren Umgang mit der online Kommunikation, welche neben der weitläufigen Möglichkeiten auch unendliche Gefahren in sich birgt. Man sollte sich mit diesen Fragen in größeren Kreisen auseinandersetzen und Firmen, die ihr Profit hauptsächlich aus Datensammlungen verdienen,⁶ dazu bringen, dass sie ihre Benutzer vollständig über die Gefahren informieren und für die Inhalte Verantwortung übernehmen.

⁵ Laut einer treffenden Formulierung im Film *The Social Dilemma* (2020) sei nichts gratis: Falls eine Applikation kostenlos herunterzuladen ist, ist die Ware der Benutzer der Applikation selbst.

⁶ Laut einer treffenden Formulierung im Film *The Social Dilemma* (2020) sei nichts gratis: Falls eine Applikation kostenlos herunterzuladen ist, ist die Ware der Benutzer der Applikation selbst.